

# FUTURE

**INDUSTRIE FÜRS KLASSENZIMMER**

Die LehrerInnen-Information der "Kooperation Schule-Industrie"



# WIRTSCHAFT

**GEHT UNS ALLE AN >>**

## SCHULE UND WIRTSCHAFT

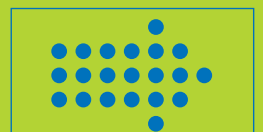
Univ.-Prof. Dr. Reinhold Popp über Wirtschaft, Demokratie und Soziales

## WIRTSCHAFT & DEMOKRATIE

Wie Marktwirtschaft und Demokratie einander bedingen

## WIRTSCHAFT LEHREN & LERNEN

Ausgewählte Programme und Initiativen für den Unterricht



**DIE INDUSTRIE**  
[www.dieindustrie.at](http://www.dieindustrie.at)



## GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER!



Foto: Fischer

Egal ob als KonsumentIn, ArbeitnehmerIn, TaschengeldbezieherIn oder UrlauberIn – wir alle sind ein aktiver Teil des Systems Wirtschaft! Ob wir Waren und Dienstleistungen mit Geld oder im Tauschhandel „bezahlen“ sei dahingestellt. Wirtschaft gibt es schon so lange, wie es Zivilisation gibt und Gesellschaften arbeitsteilig organisiert sind. Wir leben – zum Glück! – in einer offenen Gesellschaft, in der es möglich ist, die jeweiligen Träume zu verwirklichen und politisch mitzugestalten. Damit dieses System funktioniert, braucht es mündige BürgerInnen, die sich ihrer Verantwortung (als Teil des Systems) bewusst sind.

In dieser 21. Ausgabe von FUTURE stellen wir Ihnen eine Reihe an Möglichkeiten vor, wie Sie das Thema Wirtschaft in all seinen Facetten in den Unterricht integrieren können. Vom Betriebsbesuch über Finanzbildungsspiele bis hin zur Darstellung wirtschaftlicher Zusammenhänge. Unser aller Ziel sollte es sein, die SchülerInnen bestmöglich auf ihrem Weg zu selbstbestimmten und mündigen Mitgliedern unserer Gesellschaft zu begleiten – das Begreifen wirtschaftlicher Zusammenhänge und Mechanismen ist ein wichtiger Teil davon. Sie verknüpfen Ihren Unterricht bereits mit wirtschaftlichen Fragestellungen bzw. haben Ideen wie das funktionieren könnte? Dann freuen wir uns umso mehr auf den weiteren Austausch mit Ihnen. Wo möglich, unterstützen wir Sie sehr gerne!

Ich freue mich, mit Ihnen in Kontakt zu bleiben.

### Max Oberhumer

Vorsitzender von „Die Industrie“  
Geschäftsführer Sappi Gratkorn

# SCHULE & WIRTSCHAFT

## WIE SICH WIRTSCHAFT, DEMOKRATIE UND SOZIALES BEDINGEN

### GESPRÄCH MIT UNIV.-PROF. DR. REINHOLD POPP

UNIV.-PROF. DR. REINHOLD POPP LEITET DAS „INSTITUTE FOR FUTURES RESEARCH IN HUMAN SCIENCES“ AN DER SIGMUND FREUD-PRIVATUNIVERSITÄT WIEN UND LEHRT IM MASTERSTUDIENGANG FÜR ZUKUNFTSFORSCHUNG AN DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN. WWW.REINHOLD-POPP.AT



Foto: Christian Schneider

**Herr Dr. Popp, einer aktuellen Studie zufolge wird die Wirtschaft in österreichischen Schulbüchern mehrheitlich aus einem**

**kritischen Blickwinkel betrachtet. Warum ist das so?**

Die Kritik an „der Wirtschaft“ bezieht sich häufig auf Vorbehalte gegenüber dem Wirtschaftswachstum. Leider fehlt in diesen meist gut gemeinten Diskussionen die nötige Differenzierung. Denn eine schwächelnde Wirtschaft hat negative Konsequenzen für viele Lebensbereiche. Wenn nämlich die Erträge aus der Produktion und den Dienstleistungen im mehrjährigen Durchschnitt nicht wenigstens moderat steigen, führt dies zum Abbau von Arbeitsplätzen und zur Verringerung der Kaufkraft. Darüber hinaus muss mit Einsparungen bei der Finanzierung des Bildungssystems, des Gesundheitssystems, der Forschung, der Infrastruktur sowie der öffentlichen und sozialen Sicherheit gerechnet werden. Außerdem stehen weniger Budgetmittel für den Klima-, Natur- und Umweltschutz zur Verfügung. Ökonomie, Ökologie und sozialer Zusammenhalt sind also keine Gegner, und die Zukunft der Wirtschaftswelt ist bunt und nicht schwarz-weiß.

**Persönliche Freiheit, Sicherheit, Wohlstand und Demokratie sind Werte, die Österreich und Europa auszeichnen. In welchem Zusammenhang steht unser Wirtschaftssystem mit diesen Werten?**

In demokratiepolitisch gut entwickelten Ländern glauben die meisten BürgerInnen zu Recht daran, dass die Zukunft nicht schicksalhaft auf uns zukommt, sondern dass wir vorausschauend, vorausplanend und vorsorgend auf die Zukunft zugehen. Eine zukunftsfähige Demokratie lebt vom Zusammenspiel mehrerer Faktoren. Besonders wichtig ist die rechtliche Garantie der persönlichen Freiheit, die sich jedoch nur unter den Rahmenbedingungen der öffentlichen und sozialen Sicherheit entfalten kann. Aber Demokratie, Freiheit und Sicherheit gibt es nicht zum Nulltarif! Nur die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern erwirtschaftete Wertschöpfung ermöglicht die Finanzierung der vielfältigen Leistungen des Staates. Darüber hinaus sorgt eine funktionierende Marktwirtschaft für den Lebensstandard und die Kaufkraft der BürgerInnen. Sowohl dieser Lebensstandard als auch die staatlichen Leistungen bilden die Grundlage für eine möglichst hohe Lebensqualität. Diese Zusammenhänge zwischen wirtschaftlicher Wertschöpfung, demokratischen Werten und sozialer Wertschätzung müssten zukünftig von

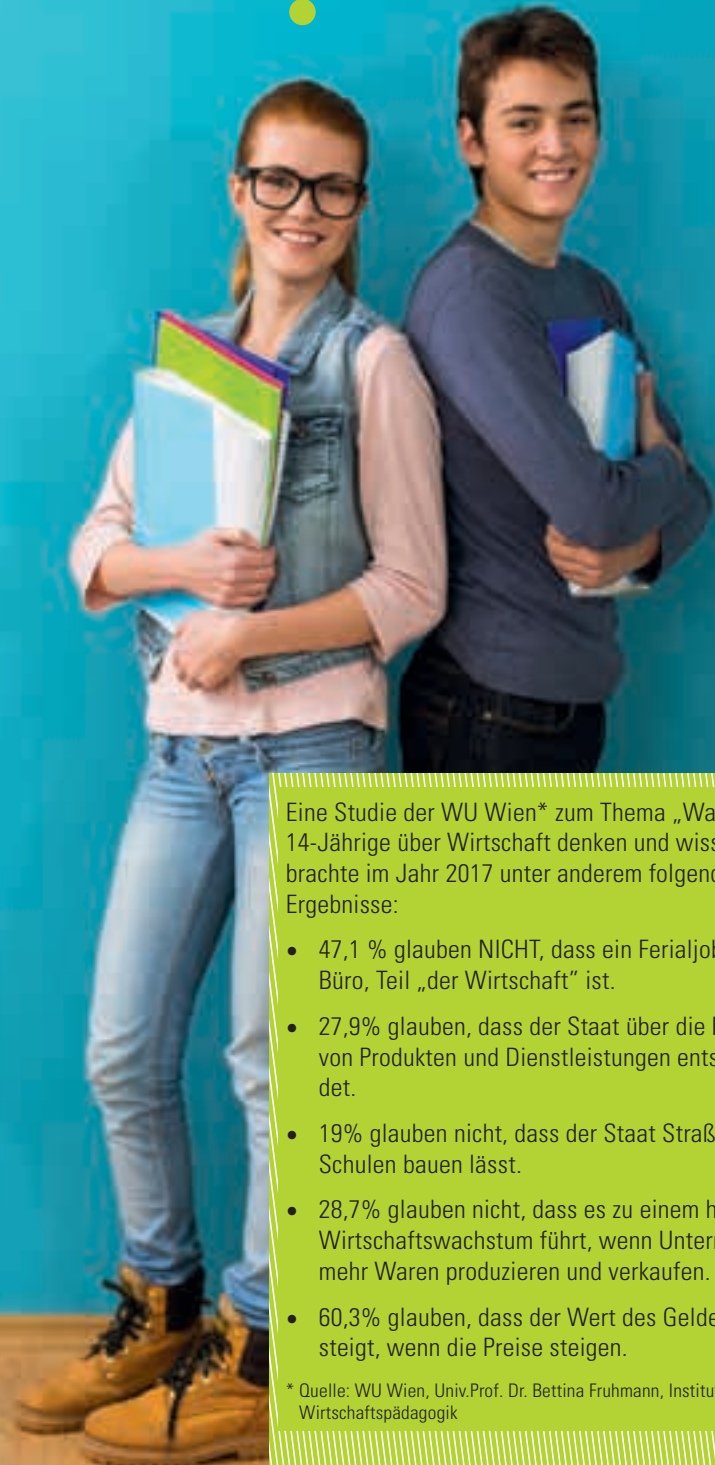
möglichst vielen BürgerInnen durchschaut werden.

**Warum wäre es wichtig, Wirtschaft in ihren Grundzügen ebenso gut zu verstehen wie – um bei Schulfächern zu bleiben – z. B. Sprachen, Mathematik, Biologie oder Geschichte?**

Allzu viele Menschen meinen, dass „die Wirtschaft“ vor allem eine Angelegenheit von UnternehmerInnen ist. Richtig ist vielmehr, dass alle BürgerInnen in vielfältiger Weise Teil des Wirtschaftssystems sind, z. B. als ArbeitnehmerInnen, PensionistInnen, SteuerzahlerInnen, TaschengeldbezieherInnen, KonsumentInnen, SparerInnen, KreditnehmerInnen, MieterInnen, ImmobilienbesitzerInnen, AutofahrerInnen, Urlaubsreisende usw. Außerdem wird durch das Wahlverhalten der BürgerInnen die Wirtschaftspolitik sowohl der Republik Österreich als auch der Europäischen Union beeinflusst. Nur wer sich in der Wirtschaft auskennt, kann vom Zuschauer zum Gestalter werden. Für jene Menschen, die keine Ahnung von den komplizierten Zusammenhängen des Wirtschaftslebens haben, gilt der kluge Satz der berühmten Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach: „Wer nichts weiß, muss alles glauben!“ In diesem Sinne glauben leider viele Leute an falsche Prognosen, die häufig zu übertriebener Zukunftsangst führen. Mehr Wissen über die Wirtschaft erfordert selbstverständlich eine bessere wirtschaftliche Bildung. Dafür braucht es nicht unbedingt ein zusätzliches Unterrichtsfach. Denn in fast allen bereits bestehenden Fächern gibt es wichtige Bezüge zum Wirtschaftsleben, die zukünftig sowohl von den LehrerInnen als auch in den Schulbüchern deutlicher hervorgehoben werden müssten.

**Was raten Sie jungen Menschen auf Basis ihrer persönlichen Erfahrungen für die Zukunft?**

Die Zukunft ist das Reich der Möglichkeiten und die zukünftige Wirtschaftswelt bietet viele Chancen – vor allem für neugierige Menschen, die Bestehendes in Fragen stellen, über Verbesserungen nachdenken und nicht jeder Antwort glauben.



Eine Studie der WU Wien\* zum Thema „Was 14-Jährige über Wirtschaft denken und wissen“ brachte im Jahr 2017 unter anderem folgende Ergebnisse:

- 47,1 % glauben NICHT, dass ein Ferialjob im Büro, Teil „der Wirtschaft“ ist.
- 27,9% glauben, dass der Staat über die Preise von Produkten und Dienstleistungen entscheidet.
- 19% glauben nicht, dass der Staat Straßen und Schulen bauen lässt.
- 28,7% glauben nicht, dass es zu einem höheren Wirtschaftswachstum führt, wenn Unternehmen mehr Waren produzieren und verkaufen.
- 60,3% glauben, dass der Wert des Geldes steigt, wenn die Preise steigen.

\* Quelle: WU Wien, Univ.Prof. Dr. Bettina Fruhmann, Institut für Wirtschaftspädagogik

# Wirtschaft & Demokratie

**Der Mensch ist ein soziales Wesen: Das heißt, wir sind nicht nur Individuen, die nebeneinander leben, sondern wir leben miteinander. Dieses Miteinander ist die Gesellschaft, in der wir das Zusammenleben organisieren – von der Familie bis in die globalisierte Welt.**

Besonders ausgeprägte Regelwerke des Zusammenlebens sind Politik und Wirtschaft. In der Politik hat sich im Laufe der Geschichte die Demokratie als jenes System erwiesen, das am besten dazu geeignet ist, einen Ausgleich unterschiedlichster Interessen zum Wohle aller zu erzielen. Andere Systeme wie Aristokratien oder Diktaturen tendieren hingegen dazu, nur die Wünsche einer kleinen, beherrschenden Gruppe zu erfüllen. So wie es in der Politik verschiedene mögliche Systeme gibt, so gibt es auch in der Wirtschaft unterschiedliche Modelle. Hier bilden Marktwirtschaft (Privateigentum an Produktionsmitteln, Preisbildung durch Angebot und Nachfrage, dezentrale Planung der Wirtschaftsprozesse) und Zentralverwaltungswirtschaft (Kollektiv- bzw. Staatseigentum an Produktionsmitteln, festgelegte Preise und Löhne, zentrale Planung der Wirtschaftsprozesse) die beiden Pole.

## **Marktwirtschaft braucht Demokratie**

Nur in einer Demokratie können wir uns frei bewegen und frei Entscheidungen treffen. Diese grundlegende Freiheit

ist auch Voraussetzung dafür, dass sich die Marktwirtschaft unter demokratisch geregelten Bedingungen frei entfalten kann – dies gilt für ProduzentInnen ebenso wie für KonsumentInnen. Demokratie und Marktwirtschaft bilden daher ein Gespann, das sich wechselseitig bedingt. Freie Marktwirtschaft beruht auch darauf, dass es Regeln und Gesetze gibt, die für alle gleichermaßen gelten. Diese Rechtssicherheit wird nur in einer Demokratie mit ihrer unabhängigen Justiz geboten. Zudem sorgt nur die Gesetzgebung einer Demokratie dafür, dass die Macht der Stärkeren kontrolliert wird und tendenziell Schwächere geschützt werden.

## **Freiheit braucht mündige BürgerInnen**

Wer die Freiheit der Wahl hat, braucht Wissen als Grundlage für Entscheidungen. Das trifft die Politik im Allgemeinen ebenso wie die Wirtschaftspolitik im Besonderen – und natürlich auch die Entscheidung, die das eigene Leben, die eigene Zukunft betrifft. Basiswissen zu Wirtschaftsfragen sollte dabei zu den persönlichen Grundkompetenzen zählen, und das aus vielerlei Gründen:

## **Die Wirtschaft und ich**

### **Wirtschaft und Konsum**



Ob Taschengeld, Ferialjob oder Lehrlingsentschädigung: Auch Jugendliche sind bereits Teil von Wirtschaftskreisläufen:

- Wie kommt man mit dem eigenen Geld aus?
- Wie und warum verändert sich der Wert des Geldes, das man zur Verfügung hat?
- Wie entstehen die Preise für Dinge und Leistungen, die man erwirbt?
- Was macht es für einen Unterschied, ob ich in Geschäften oder online einkaufe?
- Und wo kommt das Geld eigentlich her?
- Wie eröffnet und führt man ein Konto oder Sparsbuch, was hat es mit den Zinsen auf sich?
- Unter welchen Umständen erhält man einen Kredit für teurere Anschaffungen und was ist dabei zu bedenken?

### **Wirtschaft und Wirtschaftspolitik**



In einer Demokratie beeinflussen Wahlen auch die Wirtschaftspolitik eines Landes. Jede Wahlentscheidung





... dung ist also auch eine Entscheidung über Wirtschaftspolitik. Eine Entscheidung darüber, welche wirtschaftspolitische Ausrichtung wir durch unser Wahlverhalten stärken oder schwächen wollen, können wir aber nur bewusst treffen, wenn wir verstehen, wie Wirtschaft funktioniert und die Wirtschaftsprogramme und Ideen der Parteien verstehen. Daher lohnt es sich, die unterschiedlichen wirtschaftspolitischen Ansichten in ihren Grundzügen zu kennen. Im Prinzip sind sich alle österreichischen Parteien darin einig, dass die Marktwirtschaft das richtige wirtschaftliche Modell darstellt. Innerhalb dieses Rahmens bestehen aber viele Spielarten:

- Wie sehr setzt man auf die freien Kräfte des Marktes – die Politik soll so wenig wie möglich regulieren – und in welchen Bereichen soll die Politik Regeln vorgeben, indem sie etwa Preisobergrenzen festlegt oder Qualitätskriterien bestimmt, die sich indirekt auf die Preise auswirken?
- Welche Bereiche der Wirtschaft sollen stärker gefördert, welche sollen eher beschränkt werden (zum Beispiel Energiepolitik und Forschungsförderung)?
- Ein zentrales Werkzeug der Wirtschaftspolitik ist das Steuer- und Abgabenrecht: Je mehr Leistungen der Staat erbringen soll (z.B. für Gesundheit, Soziales, Bildung und Kultur), desto mehr Geld muss er über Steuern und Abgaben einnehmen.

- Wieviele Schulden darf oder soll der Staat machen und was hat das für Auswirkungen?

## Wirtschaft und Arbeit

### ... als MitarbeiterIn



Schon mit dem ersten Job – ob Lehre oder Ferialpraxis steht man mitten im Wirtschaftsleben: Die eigene Leistungsbereitschaft ist mit dafür verantwortlich, wie zufrieden die KundInnen nicht nur mit einem selbst, sondern mit dem Unternehmen als Ganzes sind. Man lernt, dass man im Team erfolgreicher ist als allein und man lernt, wie es um die Rechte und Pflichten eines Arbeitnehmers/ einer Arbeitnehmerin steht. Und mit dem ersten Gehaltszettel sieht man auch, worin der Unterschied zwischen brutto und netto besteht.

### ... als UnternehmerIn



Wer in einem Unternehmen unselbstständig beschäftigt ist, leistet zwar einen wichtigen Beitrag zum Erfolg dieses Unternehmens, bleibt aber immer abhängig von den Entscheidungen anderer. Wer das Heft selbst in die Hand nehmen will, kann sich auch für die Selbstständigkeit entscheiden und selbst UnternehmerIn werden.

In Österreich gibt es rund 625.000 Unternehmen und damit ebenso viele UnternehmerInnen, rund 88.500 sind es

in der Steiermark. Das heißt: Rund 12% aller erwerbstätigen ÖsterreicherInnen und 16% der erwerbstätigen SteirerInnen sind selbstständig und damit bereit, eigene Ideen zu verwirklichen und Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern als ArbeitgeberInnen auch für andere zu übernehmen. Rund 800 steirische Unternehmen sind der Industrie zuzurechnen, die in der Steiermark über 116.000 Menschen beschäftigt – direkt und indirekt wird beinahe jeder 2. Arbeitsplatz von den Industriebetrieben gesichert.

BESCHÄFTIGUNGS-GRUPPEN	UNTERNEHMEN	BESCHÄFTIGTE
<b>Österreich</b>		
0-9	575.668	1.154.742
10-19	24.667	336.530
20-49	15.062	454.973
50-249	7.367	742.178
<b>KMU (0-249)</b>	<b>622.764</b>	<b>2.688.423</b>
250+	1.654	1.710.485
<b>GESAMT</b>	<b>624.418</b>	<b>4.398.908</b>
<b>Steiermark</b>		
0-9	82.175	166.049
10-19	3.284	44.745
20-49	2.024	61.554
50-249	967	97.488
<b>KMU (0-249)</b>	<b>88.450</b>	<b>369.836</b>
250+	203	179.282
<b>GESAMT</b>	<b>88.653</b>	<b>549.118</b>

\* Quelle: Statistik Austria, Arbeitsstättenzählung

# Wirtschaft L HREN & R NEN

*FUTURE stellt Ihnen eine Auswahl an Programmen und Initiativen vor, die Möglichkeiten anbieten in vielen Unterrichtsgegenständen fachlich gut aufbereitetes Wirtschaftswissen zu vermitteln. Die Möglichkeiten reichen von Unterrichtsmaterialien, Projekten und Exkursionen bis zu Gewinnspielen. Selbstverständlich können die Angebote entsprechend der Bedürfnisse einzelner Klassen adaptiert werden.*

## Eurologisch

Österreichische Nationalbank  
<https://www.eurologisch.at>

Das Online-Portal „Eurologisch“ ist das Finanzbildungsportal der OeNB und richtet sich mit unterschiedlichen Angeboten an SchülerInnen der Volksschule, der Unter- und Oberstufe, an PädagogInnen und Lehrkräfte sowie an die allgemeine Bevölkerung. Geboten werden jeweils zielgruppengerecht:

- **Workshops und Seminare**
  - 1 2 „Euro-aktiv“, Themen: Aufgaben einer Zentralbank, Bargeld und Zahlungsverkehr, Finanzmarkt und Bankenaufsicht, Geldpolitik und Preisstabilität, Geschichte des Geldes
  - 1 „Euro-Logo-Tour“, Themen: Bargeld und Zahlungsverkehr, Geldpolitik und Preisstabilität, Geschichte des Geldes, Umgang mit Geld
  - 2 „Euro-Fit-Tour“, Themen: Bargeld und Zahlungsverkehr, Aufgaben einer Zentralbank, Geldpolitik und Preisstabilität, Geschichte des Geldes, Umgang mit Geld
- **Unterrichts- und Informationsmaterialien**
  - 2 Eurologisch – Volkswirtschaftliche Themenblätter
  - 2 Handbuch der OeNB zu Geld und Geldpolitik
  - 2 Die OeNB als Teil des Euro-Systems
  - 1 2 Eurologisch-Activity
  - 1 Micky-Maus-Special
  - 2 für PädagogInnen: Rubrik „In 2.000 Zeichen“
- **Interaktive Anwendungen**
  - 2 Inflations- und Finanzcockpit, €conomia, Inflation Island, TOP FLOOR – hoch hinaus!, Wissenstest
  - 1 2 Euro-Quiz
- **Wettbewerbe und Gewinnspiele**
  - 2 Inflations- und Finanzcockpit, Euro-Quiz, Generation Euro-Students' Award
  - 1 2 Euro-Quiz, OeNB Sonderpreis „Jugend und Geld“
- **Kurzfilme (Filme und Didaktik)**
  - 2 Die Aufgaben der OeNB, Geldpolitik und Preisstabilität, Finanzmarktstabilität, Zahlungsverkehr, Bargeldkreislauf, der Euro

## Junior Company / JA-Austria

[www.junior.cc](http://www.junior.cc)

Die Programme von Junior Achievement (JA) Austria fördern und stärken unternehmerisches Denken und Handeln von Jugendlichen, das Grundverständnis des Wirtschafts- und Geldverkehrs, sowie Kompetenzen für das Berufsleben. Die Programme stellen eine wesentliche Grundlage sowohl für eine selbständige Tätigkeit, als auch für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben dar. Der Verein JA-Austria ist eingebunden im Netzwerk der Volkswirtschaftlichen Gesellschaften Österreichs und Lizenznehmer von Junior Achievement Europe und Junior Achievement Worldwide.

- **Junior basic 1**  
In einer Junior Basic Company können 12- bis 15-jährige SchülerInnen in einem Zeitraum von rund drei Monaten altersgerechte Erfahrungen in der Unternehmenswelt sammeln und sich so grundlegende Wirtschaftskenntnisse und Kompetenzen aneignen.
- **Junior Company 2**  
Hier gründen SchülerInnen im Alter von 15 bis 19 Jahren (Sekundarstufe 2) für die Dauer eines Schuljahres ein reales Unternehmen und bieten selbst entwickelte Produkte und Dienstleistungen auf dem realen Markt an. Eine Junior LehrerIn betreut jedes Junior Team als Coach. Zusätzlich stehen den SchülerInnen Wirtschaftstreibende als ExpertInnen beratend zur Seite und garantieren so Realitätsbezug und Praxisrelevanz des Projekts. Für Schulformen, bei denen die SchülerInnen nicht das ganze Schuljahr über zur Verfügung stehen, wird mit „Junior Compact“ ein eigenes Programm angeboten. Ergänzt wird das Junior Company-Programm für die Sekundarstufe 2 um zusätzliche Angebote wie
  - **Enterprise Without Borders:** Internationale Vernetzung mit anderen europäischen Teams.
  - **Entrepreneurial Skills Pass:** Verbindung des Junior Company-Programms mit Elementen des Unternehmerführerscheins der WKO.
  - **Innovation Camp:** Zusammenarbeit der Junior Companies mit einem Partnerunternehmen.



## IFTE - Initiative for Teaching Entrepreneurship ① ②

Verein „Initiative für Teaching Entrepreneurship“, Wien  
[www.ifte.at](http://www.ifte.at)

Erklärtes Ziel von IFTE (Initiative for Teaching Entrepreneurship) ist es, Jugendliche zu GestalterInnen der Zukunft zu machen.

Jährliche Fixpunkte, an denen SchülerInnen teilnehmen können, sind:

- **Staatsmeisterschaft „SchülerInnen debattieren“:** In Debatten zu unterschiedlichen Themen gilt es unterschiedliche Meinungen und Blickwinkel zu hinterfragen und die eigene Position zu vertreten. Debattier-Wettbewerb für Teams aller Schulen von drei RednerInnen und einer Betreuungsperson. Teilnahmeberechtigt ist jede österreichische Schule.
  - Nächste Teilnahmemöglichkeit: Frühjahr 2019
  - Detailinfos: [www.ifte.at/staatsmeisterschaften/](http://www.ifte.at/staatsmeisterschaften/)
- **Next Generation measure your strengths:** jährlich stattfindender Businessplan-Wettbewerb (Kategorie 1) und Ideen-Wettbewerb (Kategorie 2) für berufsbildende mittlere und höhere Schulen aus ganz Österreich.
  - Nächste Teilnahmemöglichkeit: Schuljahr 2019/20
  - Detailinfos: [www.ifte.at/nextgeneration/](http://www.ifte.at/nextgeneration/)

## AWS – Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule ① ②

[www.aws.ibw.at](http://www.aws.ibw.at)

Die AWS ist eine Initiative der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) und des Österreichischen Sparkassenverbandes und als Projekt am Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) angesiedelt. Angeboten werden kompakte Unterrichtsmaterialien mit Sachinformationen zu aktuellen Wirtschaftsthemen und Didaktik einschließlich digitaler Tools. Die AWS unterstützt den Wirtschaftsunterricht in den Sekundarstufen 1 und 2 mit

- Videos Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft, Best Practice, Didaktik, Wirtschaftspresse, Beruf & Bildung, Finanzbildung und EU
- Materialien für den wirtschaftsbezogenen Fremdsprachenunterricht
- Gamification wie z.B. Quiz-App
- Schwerpunkte 2019: neue Comics in der Reihe „Wirtschaft zum Anbeißen“, Unterlagen zu „Shared Economy“ und „Social Influencer Marketing“, Entwicklungen der digitalen Arbeitswelt, Überschuldungsprävention und die Rolle der Banken, Tipps und Anleitungen für e-Learning, Schwerpunkt Europawahlen

### Was bedeutet „Entrepreneur“?

Wörtlich übersetzt bedeutet der aus dem Französischen stammende Begriff einfach „Unternehmer“. Im Deutschen wird das Wort aber anders genutzt: Gemeint sind Personen, die über den sogenannten „Unternehmergeist“ verfügen. Entrepreneure sind Personen, die innovativ bzw. kreativ sind, lösungsorientiert denken, sich von Tief- und Rückschlägen nicht entmutigen lassen, voll Tatendrang Möglichkeiten erkennen und nutzen und in Teams als Führungspersönlichkeiten hervorstechen. Persönlichkeiten mit diesen Eigenschaften gibt es nicht nur unter den UnternehmerInnen, sondern auch unter den Angestellten – sie werden dann als Intrapreneure bezeichnet.

## Entrepreneurship-Schulen ②

<https://www.eesi-impulszentrum.at/zertifizierung/>

Das e.e.si Impulszentrum (Entrepreneurship Education für schulische Innovationen), initiiert vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, steht für die Förderung von persönlichen Kompetenzen im Sinne des „Entrepreneurial Spirits“ im Rahmen aller Unterrichtsgegenstände. Interessierte Schulen werden auf dem Weg zur zertifizierten Entrepreneurship-Schule begleitet.

Die Möglichkeit zur Zertifizierung als Entrepreneurship-Schule besteht in zwei unterschiedlichen Programmen für HAK- und HUM-Schulen.



## Generation €URO Students' Award ②

EZB/OeNB

[www.generationeuro.eu](http://www.generationeuro.eu)

Der jährliche „Generation Euro Students' Award“ der europäischen Zentralbank in Zusammenarbeit mit nationalen Zentralbanken wie der OeNB richtet sich speziell an SchülerInnen der Sekundarstufe 2 und verfolgt das Ziel, diese mit dem Thema Geldpolitik vertraut zu machen. Teilnehmen können Teams von 4 bis 5 SchülerInnen plus eine Lehrkraft. Die Anmeldung zum Wettbewerb ist jeweils im September möglich. Er bietet die Gelegenheit, mehr über das Euro-System und die Bedeutung der Geldpolitik zu erfahren.

**FLiP** ist der „Erste Financial Life Park“, ein kostenloser, barrierefreier und unabhängiger Erlebnisort in Wien, der auf spielerische Weise den Umgang mit Geld vermittelt. Der Fokus liegt dabei auf Finanzwissen im ökonomischen, gesellschaftlichen und globalen Kontext. Ergänzend zum Park sind auf der Website [www.financiallifepark.at](http://www.financiallifepark.at) Unterrichtsmaterialien abrufbar. Neu ist die **FLiP-Challenge**, eine Online-Unterrichtseinheit mit Einzel- oder Klassenchallenge für 14- bis 17-Jährige.

**Die FLiP Challenge ist ein Online-Spiel mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Wissens-Modulen voller spannender Aufgaben. Um das Spielen der FLiP-Challenge schmackhaft zu machen, gibt es hier die Fragen des Moduls „Haushalt“ zum Ausprobieren auf Papier.**

Weitere Module finden Sie in der Online-Version auf [www.flipchallenge.at](http://www.flipchallenge.at). Dort sammelt man mit richtigen Antworten Punkte und kann sich so mit anderen MitspielerInnen oder Klassen matchen!

## Haushaltsaufgaben



Für welche drei Bereiche gibt der durchschnittliche österreichische Haushalt das meiste Geld aus? (Kreuze die richtigen Antworten an.)

- Medien
- Sparen
- Ernährung
- Freizeit
- Mobilität
- Shopping
- Wohnen

## Prozentuelle Haushaltsausgaben



Wie viel gibt der durchschnittliche österreichische Haushalt für die folgenden Bereiche prozentuell aus? (Ordne mit Pfeilen dem Bereich die passende Prozentzahl zu!)

- Ernährung  27,4%
- Freizeit  15%
- Wohnen  16%

## Brutto - Netto



(Fülle den Lückentext mit den passenden Begriffen!)

Unter dem (1)..... versteht man den Betrag, von dem die Beträge für (2)..... und (3)..... abgezogen werden. Angestellte und ArbeiterInnen erhalten dann den Rest, das (4) .....

- 1) **Bruttogehalt** oder Nettogehalt
- 2) **Sozialversicherung** oder Lebensversicherung
- 3) **Lohnsteuer** oder Grundsteuer
- 4) Bruttogehalt oder **Nettogehalt**

# Starte die FLiP-Challenge!

ARBEIT MIT DER KLASSE



Eine Kopiervorlage für die Arbeit mit der Klasse finden Sie unter [www.dieindustrie.at/future](http://www.dieindustrie.at/future)

## Fixkosten



Wobei handelt es sich um monatliche Fixkosten? (Kreuze die richtigen Antworten an.)

- Kinokarten
- Strom- und Gasrechnung**
- Internet & TV**
- Reparatur der Waschmaschine
- Miete**
- Kleidung

## Variable Kosten



## Haushaltsplan



Was sind variable Kosten? (Kreuze die richtigen Antworten an.)

- Lebensmittel**
- Leasingrate
- Autoreparatur**
- Kleidung**
- Flugtickets**
- Haushaltsversicherung

Ein Haushaltsplan ist eine Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben. Er dient dazu, einen Überblick über die monatlichen Kosten zu bekommen und hilft dabei, nicht in die Schuldenfalle zu tappen. Das Führen eines Haushaltsplans kann auch Einsparungsmöglichkeiten aufdecken.

Wozu dient ein Haushaltsplan? (Kreuze die richtigen Antworten an.)

- Er schafft Überblick über die monatlichen Kosten.
- Er erhöht die monatlichen Einnahmen.
- Er zeigt Einsparungsmöglichkeiten auf.
- Er vergrößert das Risiko in die Schuldenfalle zu tappen.

## Unerwartete Ausgaben



(Fülle den Lückentext mit den passenden Begriffen!)

Neben den monatlichen (1)..... muss auch immer mit unvorhergesehenen (2)..... gerechnet werden. Dafür sollte in jedem Haushalt eine Reserve vorhanden sein. Zwei bis drei (3)..... sollten zur Verfügung stehen.

- 1) Sparbüchern – **Fixkosten** – Rechnungen
- 2) **Ausgaben** – Fixkosten – Einnahmen
- 3) Rechnungen – **Monatsgehälter** – Sparbücher



Der "Erste Financial Life Park" wird mobil und geht unter dem Namen "FLIP2GO" ab dem Frühjahr 2019 mit einem Bus on tour. Die Termine finden Sie unter [www.financiallifepark.at](http://www.financiallifepark.at)

# AUF MEINER VISITENKARTE STEHT...

*Wir stellen auf diesen Seiten Personen vor, die in Form einer Fachkarriere einen Weg gefunden haben, persönliche Interessen und beruflichen Erfolg miteinander zu verbinden. Fachkarrieren in der Industrie beginnen mit der Neugier an einem Spezialgebiet und persönlichen Talenten. Basis ist eine HTL-Ausbildung oder ein Hochschulstudium und die Begeisterung, dass man in einem Fach letztlich zu den Besten gehört.*

## **Director Accounting and International Affairs MAG. BIRGIT SCHINTLER, KNAPP AG**



Foto: KNAPP AG

Birgit Schintler ist in leitender Funktion in der Finanzabteilung der KNAPP AG tätig. Das Unternehmen besteht seit 1952. Mit flexiblen und skalierbaren

Logistikkonzepten bringt KNAPP neueste Technologie in die Lagerlogistik. Die KNAPP-Gruppe verfügt weltweit über 35 Standorte und beschäftigt über 3.800 MitarbeiterInnen.

### **Auf meiner Visitenkarte steht, ...**

KNAPP AG, Director Accounting and International Affairs

### **Mein Betrieb ...**

zählt zu den führenden Technologieunternehmen und bietet weltweit intelligente Lösungen für Distribution und Produktion.

### **Ich bin verantwortlich ...**

für die Bereiche Accounting (Buchhaltung), Corporate VAT and Income Tax Department (Umsatz- und Ertragssteuer), Duty (Zoll), Dispatch (Versand) and Travel Management (Reisen). D. h. für Bereiche, die für viele Menschen langweilig oder auch hoch komplex und unverständlich klingen.

### **Die wichtigsten Utensilien für meine tägliche Arbeit sind:**

- Telefon/PC bzw. Laptop/Internet

- Block und Stift, damit man sich schnell etwas notieren bzw. skizzieren kann

### **Mein „typischer“ Arbeitstag:**

Den gibt es nicht. Jeder Tag ist anders.

### **An meinem Beruf fasziniert mich,**

- die große Vielfalt an unterschiedlichen Themenstellungen, mit denen ich täglich konfrontiert werde.
- die unterschiedlichen Länder und Kulturen, mit denen ich in Verbindung trete, obwohl ich gar nicht physisch vor Ort bin (zeitweise bin ich an einem Tag auf vier Kontinenten gedanklich unterwegs).
- die Vielfalt an Menschen, mit denen ich zu tun habe.
- dass viele Menschen erstaunt sind, wie einfach Dinge dargestellt werden können, wenn man sich auf das Wesentliche konzentriert.

### **Diese Charaktereigenschaften braucht man in meinem Beruf unbedingt:**

- Hohe Kommunikationsfähigkeit und Humor
- Ganzheitliches Denken und Folgebewusstsein
- Hohe fachliche Kompetenz verbunden mit Führungskompetenz
- Beurteilungs- und Entscheidungsfähigkeit
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen
- Hohe Einsatzbereitschaft und Disziplin

### **Diese Erfindung hätte ich gerne gemacht bzw. würde ich gerne machen:**

Eine Software, die alle Steuern und Zollbestimmungen dieser Erde abdeckt und bei der man nur einige Eckdaten eingeben muss, damit die richtige steuerliche und zollrechtliche Lösung herauskommt.

### **Meine Ausbildung:**

HBLA (jetzt HLW), Angewandte BWL mit Schwerpunkt Steuern, Finanzen und Controlling, Ausbildung zur Steuerberaterin.

### **Mein liebstes Fach in der Schule:**

Schwer zu sagen, weil ich einige Lieblingsfächer hatte: Biochemie, Mathematik, BWL aber auch Kochen und Nähen.

### **Mein Berufswunsch als Kind/Teenager:**

Etwas zu machen, dass mit Bilanzieren zu tun hat. Ich war als Fünfjährige fasziniert davon, wie mein Onkel eine Bilanz erstellt hat. Damals natürlich noch mit Karteikarten. Damals habe ich mir gedacht: „Das will ich auch einmal können.“

Da ich aber auch sehr kreativ bin, somit überhaupt nicht der klassischen Buchhalterin oder Steuerberaterin entspreche, hat mich zwischenzeitig auch Marketing und Innenarchitektur interessiert. Dies waren aber nur Gedanken, von denen ich sehr rasch wieder abgekommen bin.

### **Das würde ich meinem jungen "Ich" raten:**

Stelle nie dein Licht unter den Scheffel.





## LEITER ROTO CAMPUS

ING. HERWIG THONHAUSER, ROTO FRANK AUSTRIA GMBH



Foto: Ing. Herwig Thonhauser

Herwig Thonhauser ist Leiter des Roto Campus – die Vertriebsakademie der weltweit operierenden Roto Firmengruppe.

Das Unternehmen

Roto besteht seit 1935, zur Gruppe gehört auch die Roto Frank Austria GmbH in Kalsdorf, einer von 18 Produktionsstandorten weltweit. Die Gruppe mit rund 4.900 MitarbeiterInnen umfasst weiters 41 Vertriebsniederlassungen und 29 Logistik-Verteilerzentren. Der Stammsitz befindet sich in Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart. Produziert wird Beschlagstechnik für Fenster und Türen, bei Dreh-/Kipp-beschlägen ist Roto Weltmarktführer.

### Auf meiner Visitenkarte steht, ...

Ing. Herwig Thonhauser, Leiter Roto Campus

### Mein Betrieb produziert ...

Beschlagstechnik für Fenster und Türen. Das ist bei Fenstern alles was es braucht, damit sich diese drehen und kippen lassen und bei Türen alles, um sie zu sperren und zu sichern. Da es dafür auf der ganzen Welt unterschiedlichste Anforderungen und Zugänge gibt, sind das viele tausende verschiedene Teile.

### Ich bin dafür verantwortlich, dass ...

... der Roto Campus als Vertriebsakademie der Firmengruppe weltweit alle Vertriebs- und vertriebsnahen MitarbeiterInnen sowie Geschäftskunden schult. In diesen Schulungen vermitteln wir Produkt- und Kommunikationswissen, um den Vertrieb in die Lage zu versetzen, jedem Kunden jene Produkte anzubieten, die seine Wünsche bestmöglich erfüllen. Als Leiter des Roto Campus bin ich verantwortlich für ein Team von internationalen TrainerInnen aus 16 Nationen, die bei uns am Roto Campus ausgebildet werden, und für die Entwicklung und Umsetzung der entsprechenden

Schulungsprogramme, die Produktwissen und Kommunikationstechniken zum Inhalt haben.

### Die wichtigsten Utensilien für meine tägliche Arbeit sind:

- Mein Laptop und mein Handy, denn das ist mein „rollendes Büro“, wenn ich weltweit unterwegs bin.
- Flugzeuge, oder genaue und verlässliche Flugverbindungen, um Schulungstermine international pünktlich einhalten zu können.
- Mein Moderationskoffer ergänzt um Flipchart, Pinwand und Videokamera, der von Moderationskarten über Scheren und Nadeln bis zu Klebebändern und Wachsmalstiften alles enthält, dass ich als Schulungsleiter benötige.

### Mein „typischer“ Arbeitstag ...

ist zweigeteilt: Mein Büroalltag wird von Besprechungen mit meinem Team bestimmt, in denen wir im Kreis von zwei bis acht Personen Schulungskonzepte entwickeln. Zu diesem Team gehören Category-Manager (Produktgruppen-Manager), die Produktwissen einbringen, MitarbeiterInnen aus dem Produkt-Innovationsprozess, aus dem Product Launch (Produkteinführung) und Fachleute für Blended Learning Systeme, in denen Präsenz- und elektronisches Lernen kombiniert werden.

Bin ich als Schulungsleiter unterwegs, sitze ich oft schon um 6 Uhr früh im Flugzeug, um dann Schulungen an einem der Roto-Standorte abzuhalten. Dort geht es dann darum, Stress und Hektik abzulegen und für die SchulungsteilnehmerInnen eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, in der man sich auf das Thema konzentrieren und die Schulungsziele erreichen kann.

### An meinem Beruf fasziniert mich, dass...

er abwechslungsreich ist, weil ich mit verschiedensten Personen und Produkten

konfrontiert bin, dass ich bei Schulungen mit unterschiedlichen Zielgruppen aus verschiedensten Kulturen zu tun habe, dass ich ein tolles Team um mich habe und dass ich als Lehrender gefordert bin, auf Menschen individuell einzugehen.

### Diese Charaktereigenschaften braucht man in meinem Beruf unbedingt:

- Gutes technisches Verständnis
- Ein hohes Maß an Flexibilität aufgrund der Reisetätigkeit
- Teamfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit

### Meine Ausbildung:

Nach der Volks- und Hauptschule in Graz besuchte die ich die HTL (BULME Graz Gösting) mit der Fachrichtung Maschinenbau und Betriebstechnik. Bei der Roto Frank Austria GmbH begann ich als Assistent im Produktmanagement, wurde dann erst Produktmanager, dann Produktionsleiter für Türtechnik. Schließlich übernahm ich die Marketingleitung Türtechnik, ehe ich Leiter des Roto Campus wurde.

### Mein liebstes Fach in der Schule:

Eigentlich alle kommunikativen Fächer wie Deutsch, in der BULME gehörten auch Betriebstechnik und Führungstechnik dazu.

### Mein Berufswunsch als Kind/Teenager:

Meine Mutter meinte, ich sollte wegen meiner unleserlichen Handschrift Arzt oder Anwalt werden. Tatsächlich wollte ich aber immer schon ins Management.

### Das würde ich meinem jungen "Ich" raten:

Rückblickend meine ich, dass es um beruflich weiterzukommen wichtig ist, flexibel und auch reisebereit zu sein, dass man eine oder besser zwei Fremdsprachen perfekt beherrschen sollte und dass man jedes Wissen mitnimmt, das sich anbietet, denn man kann alles irgendwann einmal brauchen. Und vor allem: Immer die Menschlichkeit bewahren!

**Produkte steirischer „Juniorfirmen“ bestaunen und kaufen. Wo? Beim Junior Landeswettbewerb, 15. Mai 2019, 12:45 Uhr, Europasaal der WKO Steiermark, Graz.**



## SPIELE- TIPP



### Industrie-App erweckt Lehrmaterial zum Leben

Vom Klassenzimmer aus virtuell in die Industrie eintauchen und dabei eine eigene Welt am Smartphone entstehen lassen – das bietet die neue App-Anwendung „Explore Industry“ von „Die Industrie“. Alles was dazu benötigt wird ist das eigene Smartphone.

Mit „Explore Industry“ entsteht dank Virtual Reality im Klassenzimmer ein virtueller Industriebetrieb, der von allen SchülerInnen besucht werden kann. Die NutzerInnen können sich umsehen, wertvolle Infos zu einzelnen Arbeitsbereichen oder Aufgabenfeldern von Personen sammeln oder mehr über Internationalisierung im Zusammenhang mit der steirischen Industrie erfahren. Dank interaktiver Elemente und dem Lösen kleiner Aufgaben kann die App außerdem individualisiert werden.

**Die Anwendung ist dabei ganz simpel: Im Google Playstore oder im App-Store die App „Explore Industry“ gratis herunterladen – und los geht's!**

*Details zu den didaktischen Anwendungsmöglichkeiten im Unterricht unter:*

[dieindustrie.at/app](http://dieindustrie.at/app)

## EIN MUSS FÜR SCHULEN

1

### SCHÜLERINNEN-WETTBEWERB „MEIN ARBEITSPLATZ DER ZUKUNFT“

**bis 1. März 2019** freut sich das Team der voestalpine Donawitz über Ideen und Gedanken von SchülerInnen.  
[voestalpine.com/meinarbeitsplatz](http://voestalpine.com/meinarbeitsplatz)

### WORLD WOOD DAYS

**20. – 22. März 2019, Freilichtmuseum Stübing**

Kostenloser Eintritt für Schulklassen.

[www.worldwoodday.at](http://www.worldwoodday.at)

### GIRL'S DAY

**25. April 2019, steiermarkweit**

Ein Beruf fragt nicht ob Mädchen oder Bursche – Ausprobieren lautet die Devise für Mädchen der 7. und 8. Schulstufe.

**Anmeldeinfos:** <http://girlsday.befuorsorientierung.at/>

### TEACHER'S AWARD

**bis 30. April 2019** einreichen! Neben Elementarpädagogik, Individualität und MINT ab sofort auch mit „Wirtschaftskompetenz – Lernen für Beruf und Alltag“ als eigene Kategorie.

**https://teachersaward.iv.at/**

### SOMMERWOCHEN

**15.-26. Juli bzw. 2.-6. September 2019, Graz bzw. Niklasdorf**

Ferienbetreuung für Kids: „Digitale Sommerwochen für Burschen und Mädchen“ sowie die „Entdeckungsreise Holz-Metall-Elektro“.

**Details:** [faszination-technik.at/sommerwoche](http://faszination-technik.at/sommerwoche)

### KLICK MAL

#### [wirtschaftsquiz.dieindustrie.at](http://wirtschaftsquiz.dieindustrie.at)

Spielerisch mehr über die steirische Wirtschaft und Industrie erfahren! Jetzt auch mit Europa-Special!

#### [erlebniswelt-wirtschaft.at](http://erlebniswelt-wirtschaft.at)

Über 60 Betriebe mit Schulklassen besuchen? Ja, das geht! Online Buchungportal für Betriebserkundungen.

#### [unternehmerfuhrerschein.at](http://unternehmerfuhrerschein.at)

Knapp 300 Schulen österreichweit bieten ihren SchülerInnen die Möglichkeit, einzelne Module des Unternehmerführerscheins gleich während der Ausbildung abzulegen.

#### [sbstmk.at](http://sbstmk.at)

MONEYtalk(s) und geldWERKstatt – für Schulklassen konzipierte Formate der Schuldnerberatung Steiermark zum Vermitteln von Finanzkompetenz.

## FEEDBACK



**Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung an [office@dieindustrie.at](mailto:office@dieindustrie.at) in Form von Lob, Kritik, Wünschen, Anregungen und Bestellungen von „FUTURE“.**

#### IMPRESSUM:

„FUTURE“ wird kostenlos an LehrerInnen der Schultypen NMS, PTS und AHS versandt. Ziel der Publikation ist die Information zu aktuellen Themen aus Industrie und Wirtschaft.  
Herausgeber: IV-Steiermark und Sparte Industrie der WKO Steiermark  
Für den Inhalt verantwortlich: „Die Industrie“, Hartenaugasse 17, 8010 Graz, Tel. 0316 321 528-0, Mail: [office@dieindustrie.at](mailto:office@dieindustrie.at)  
Konzept & Text: Dr. Carola Lang; Textagentur Andreas Braunendal,  
Layout: Karin Guerrier, [www.thinkprint.at](http://www.thinkprint.at)  
Fotos/Grafiken: istock, freepik, vecteezy, flaticon